1/13

Wege zum Kind

Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagschule, Religionsunterricht



Im Gespräch:
SSV-Projekt 2013 «Kuba»

Früchtechorb:
KiK-Bistrolino – ein neuer Weg in der Arbeit mit Kindern!

Spiel & Spass:
Knobelspiel «Wörter wirbeln»

Thema: Das Unservater I

Editorial

Das Unservater trägt verschiedene Rekorde!

Liebe Leserinnen und Leser

Fast in jedem Gottesdienst wird es auf der ganzen Welt gesprochen, das Unservater. Die deutsche Version ist eine der längsten. Das fällt mir immer wieder auf, wenn ich an einem Gottesdienst mit internationaler Beteiligung dabei bin.



Wenn nämlich dann ein jeder in seiner Sprache das Unservater spricht, dann haben wir Deutsch Sprechenden immer am längsten, bis wir beim AMEN sind!

Das Unservater trägt zu Recht verschiedene Rekorde. Es ist das weltweit am weitesten verbreitete Gebet und das Gebet, das in die meisten Sprachen übersetzt worden ist. In gegenwärtig 1697 unterschiedlichen Sprachen ist das Unservater-Gebet auf der Homepage www.christusrex.org zu finden. Es ist anzunehmen, dass das Gebet während 24 Stunden an 365 Tagen im Jahr irgendwo auf der Welt gebetet wird!

In zwei Heften – in diesem und in der «Wege zum Kind»-Nummer 3/2013 – vertiefen wir uns in den Inhalt. Das Unservater ist nämlich wie ein Schatz, mit wertvollem Inhalt. Gleichzeitig ist es nicht auf Anhieb zu verstehen, gerade für Kinder.

Ich selber wusste als Kind lange nicht, was «Schuldiger» sind. Und den Namen «heiligen»? Ein Verb, das ich so aus meinem Alltag nicht kannte.

Es ist darum sicher sinnvoll, sich im Kindergottesdienst oder im Rahmen des Religionsunterrichts vertieft mit diesem «Gebet der Gebete» auseinanderzusetzen.

Damit es nicht nur trockene Materie bleibt, haben wir eine Unservater-Spirale als Begleitmaterial produziert (siehe Seite 19). Die Unservater-Spirale kann aufgehängt werden und bewegt sich. Das soll symbolisieren, dass man das Gebet auch im Herzen bewegen soll. Eben kein Blabla und kein Herunterleiern beim Beten des Unservaters, sondern ein auf die Sprache und Bedeutung achtendes Beten. Das ist anspruchsvoll, gerade wenn man das Unservater in einer Gruppe betet.

Mir geht es mit dem Unservater wie mit Ostern, Pfingsten oder Weihnachten: Jedes Jahr wird mir wieder ein anderer Aspekt der Feste wichtig, und so werden mir die Feste auch nie langweilig.

Ich bin kein Verfechter von auswendig gelernten kirchlichen Gebeten, Texten, Kirchenliedern o. ä. Beim Unservater sehe ich das aber anders. Ich finde es wichtig, dass jedes Kind den Text auswendig lernt und kann. Ob das Kind dann die Bedeutung wirklich begreifen kann, ist nicht so wichtig. Selbst wir Erwachsenen begreifen das Unservater ja nicht einfach so.

Ich wünsche Ihnen viele überraschende Erkenntnisse und Erlebnisse mit dem Unservater!

Bhüet Si Gott



Tobias Arni

FSC Mix
Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100123
© 1996 Forest Stewardship Council

Inhalt





4 **Im Gespräch: SSV Projekt 2013 «Kuba»**

47 **Früchtechorb: KiK-Bistrolino – ein neuer Weg in der Arbeit mit Kindern!**

50 **Spiel & Spass: «Wörter wirbeln»**

Ständige Rubriken

2 Editorial

11 Gebetsseite

46 Früchtechorb

48 Kiki/KinSo

50 Spiel & Spass

51 Kurse & Tagungen

52 Übersicht, Vorschau

Das Unservater I



12 **Unser Vater im Himmel**
Matthäus 6, 9



20 **Geheiligt werde Dein Name**
Matthäus 6, 10



26 **Dein Reich komme**
Matthäus 6, 10



34 **Dein Wille geschehe**
Matthäus 6, 10

Kopiervorlagen

Begleitmaterial und Kopiervorlagen für dieses Heft: www.kik-verband.ch/wzk/unservater

Impressum

Wege zum Kind 1/2013 (6. Februar 2013) – 98. Jg., erscheint 7-mal jährlich, Auflage: 2900 Ex. Fachzeitschrift für den Bereich «Kind und Kirche», Feiern, Sonntagsschule, Religionsunterricht. Herausgegeben vom KiK-Verband (Kind und Kirche-Verband). Bild- und Textnachweis auf Seite 44. Gestaltung: Picture-Planet GmbH; Druck: Druckerei Lutz AG, 9042 Speicher. Abonnementspreis Fr. 87.– pro Jahr. Zuschriften, Bestellungen und Adressänderungen an: KiK-Verband, 8415 Berg am Irchel, Tel. 052 318 18 32, Fax 052 318 21 14; E-Mail info@kik-verband.ch; Internet: www.kik-verband.ch



von
Irénée Haniss und
Esther Burkhard

SSV Projekt 2013 «Kuba»

Jahressammlung des Schweiz. Sonntagschulverbandes

Die folgenden Seiten geben Einblick in das neueste Materialdossier des SSV, dieses Jahr zu Kuba. Das vollständige Material kann unter www.ssv-ased.ch gratis heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Unter der gleichen Adresse finden Sie ebenfalls die in den vergangenen Jahren erschienenen Dokumente zu Kamerun (2005), Eritrea (2006), Mozambik (2007), Pakistan (2008), DR Kongo (2009), Mexiko (2010), Äthiopien (2011) und Angola (2012). Zu jedem Dokument gibt es Kinderfaltblätter, die – solange Vorrat – gratis beim SSV bezogen werden können.

Wir möchten alle Mitarbeitenden ermutigen, die anvertrauten Kinder auf das Thema «Solidarität mit den Kindern unserer Welt» zu sensibilisieren. Für die Veranstaltung mit Ihren Kindern wünschen wir Ihnen gutes Gelingen und Gottes Segen. Für alle gesammelten Kollektengelder möchten wir uns ganz herzlich bedanken.



Kuba – das ausgewählte Projekt 2013

Das Projekt ist im «Centre Memorial Martin Luther King» (CMMLK) angesiedelt. Dieses Zentrum hat auf der Insel Kuba eine wichtige Funktion als Drehscheibe aus christlicher Optik im Bereich der Vernetzung von Aktivitäten zu sozialen und medizinischen Themen (Aidsbekämpfung, Hygiene, Wohnsituation etc.). Im Zentrum werden Personen mit hohen Funktionen in christlichen Gemeinden ausgebildet. Das CMMLK ist im Bereich der Sonntagschularbeit sehr aktiv. Im Zentrum werden auch Mitarbeitende der Sonntagschularbeit ausgebildet. Hier wird Material erarbeitet, welches im Sonntagschulunterricht eingesetzt werden kann. Die Lernenden erhalten eine Grundausbildung in der Bibelkenntnis und werden ermutigt, ihr Wissen kritisch und konstruktiv anzuwenden und umzusetzen. Sie setzen sich auch mit dem Thema der Ökumene auseinander. Es wird versucht, die Kräfte zu bündeln, die Ressourcen zu nutzen, das Gemeinsame in den Vordergrund zu stellen.

DM-échange et mission unterstützt das CMMLK in der Ausbildung von Mitarbeitenden für die Sonntagschule sowie im Herstellen von didaktischen Materialien. Zusätzlich organisiert es Austauschmöglichkeiten zwischen den Mitarbeitenden der beiden spanisch sprechenden Länder Mexiko und Kuba. Ein Hauptproblem zum letzten Punkt sind die nötigen Visen, um von Mexiko nach Kuba oder von Kuba nach Mexiko zu reisen. Der SSV unterstützt dieses Projekt von *DM-échange et mission* mit einem jährlichen finanziellen Beitrag.

Im Zentrum CMMLK werden auch Mitarbeitende der Sonntagschularbeit ausgebildet.

Informationen zu Kuba

Flagge

Das gleichseitige Dreieck stellt sinnbildlich die Freiheit, die Gleichheit und die Brüderlichkeit dar. Die rote Farbe erinnert an das für die Unabhängigkeit vergossene Blut. Der Stern, genannt «Solitaire», erinnert an die Unabhängigkeit des Landes. Die drei blauen Streifen zeigen die drei ursprünglichen Verwaltungsbezirke der Insel (West, Mitte und Ost), und die zwei weissen vergegenwärtigen die Reinheit und die Tugend des kubanischen Volkes (oder die Reinheit und den Frieden). Die Fahne wurde offiziell im Jahr 1902 zur Flagge von Kuba.



Geografie

Der Archipel gehört zu den Grossen Antillen. Die Hauptinsel Kuba ist die grösste Insel der Karibik. Sie ist umgeben von über 4000 kleineren Inseln. Der Abstand zum amerikanischen Festland beträgt nur 140 km, der Abstand zu Mexiko 210 km. Da die Umrisse entfernt an einen Alligator erinnern, wird Kuba auch gern als *caimán verde* (spanisch: der grüne Kaiman) bezeichnet. Kaimane gehören zur Familie der Alligatoren und leben vorwiegend in Süd- und Mittelamerika.

Bevölkerung

In Kuba leben etwa 11 Millionen Menschen, davon über 2 Millionen in der Hauptstadt Havanna. Durch ein spanisches Gesetz, dem *Ley de Memoria Histórica* (Gesetz des Historischen Gedenkens), von dem Kinder und Enkel von Flüchtlingen des Spanischen Bürgerkrieges profitieren, haben 150 000 bis 200 000 Kubaner das Anrecht auf die spanische Staatsbürgerschaft. 76 Prozent der Kubaner leben in städtischen Gebieten. Die kubanische Bevölkerung teilt sich laut offizieller Statistik wie folgt auf:

- 65 % Weisse
- 10 % Schwarze



- 25 % Mulatten (Menschen mit schwarzen und weissen Vorfahren) und Mestizen (Nachkommen von Weissen und der indigenen Bevölkerung).

Religion

1992 wurde Kuba durch Verfassungsänderung von einem atheistischen Staat zu einem säkularen. Die kubanische Verfassung hält in ihrem Art. 8 fest: «Der Staat anerkennt, achtet und garantiert die Religionsfreiheit.» Doch erst 1998 wurde der gestrichene Weihnachtstag wieder als Feiertag anerkannt. Die Kirchen müssen trotz Religionsfreiheit die Erlaubnis vom Staat beantragen, damit sie ihre Tätigkeiten ausüben dürfen.

Als Kubas Hauptreligionen gelten der Katholizismus und die Santería, eine Mischreligion. Sie basiert auf der animistischen Religion der westafrikanischen Yoruba und ist stark mit christlichen Elementen vermischt. Als unpolitische und unorganisierte Form der Religionsausübung erhält die Santería seit einigen Jahren eine staatliche Förderung. Schätzungen zufolge sind etwa 35 Prozent der Kubaner katholisch getauft, darunter auch viele Santería-Anhänger. Nach Angaben des Vatikans seien 60 Prozent der Bevölkerung Katholiken. Neben der katholischen Kirche sind in den letzten Jahren zahlreiche protestantische Gemeinden entstanden, man zählt heute ca. 500 000 protestantische Mitglieder. In Kuba zählt man auch ca. 90 000 Zeugen Jehovas. Bereits seit 1492 gibt es das Judentum in Kuba, etwa 1500 Kubaner zählen sich heute dazu.

Neben der katholischen Kirche sind zahlreiche protestantische Gemeinden entstanden.

Flora und Fauna

Bäume: Palme, Pinie, Kokosnuss, Eukalyptus. Wertvolle Hölzer: Mahagoni, Zeder, Affenbrotbaum. Fruchtbäume: Mango, Avocado. Blumen: viele Orchideen.

Die «Mariposa Blanca» (weisser Schmetterling), ist die Nationalblume von Kuba. Sie ist mehr als eine zufällig ausgewählte Blume. Während der kubanischen Revolution gegen die Spanier, die Ende des 19. Jahrhunderts stattfand, war sie von grossem Nutzen: Die Revolutionäre ver-



steckten sich in den Bergen, während ihre Frauen in den Dörfern im Tal blieben. Um die Männer über die Schlachtvorbereitungen der Spanier zu informieren, schrieben die Frauen Nachrichten auf die Blüten dieser Blumen. Die Spanier merkten nicht, dass in diesen Blumen Nachrichten steckten, und so konnten sie die Kubaner nie überraschen. Deshalb gehört sie zu den grossen Symbolen Kubas – wie auch die Landesflagge, das Wappen und der Nationalbaum, die «Palma Real» (Königspalme).

Leidy Laura Martin Martinez erzählt

Sonntag ist mein Lieblingstag, weil er am meisten Abwechslung bietet. Um 8 Uhr weckt mich meine Mutter, wir frühstücken gemütlich und gehen dann zur Kirche. Die Sonntagschule beginnt um 9.30 Uhr. Dort treffe ich viele Freundinnen und Freunde. Mit ihnen erlebe ich einen abwechslungsreichen Morgen. Zuerst reden wir in der Kindergruppe über die Bibel, über Gott und Jesus. Anschliessend treffen wir uns mit den Erwachsenen in der Kirche und erzählen ihnen, was wir vorher in den kleinen Gruppen besprochen haben. Bevor der Gottesdienst für die Erwachsenen beginnt, lädt uns der Pastor ein, vorne im Kreis auf dem Boden zu sitzen. Der Pfarrer sitzt auch mit uns auf dem Boden. Er fragt uns, was wir in der vergangenen Woche erlebt haben und ob es uns gut geht. Danach stellt er uns zwei oder drei Fragen im Zusammenhang mit dem heutigen biblischen Text, dann gehen wir



singend in unsere Sonntagschulklassen zurück. Hier bereiten wir jetzt etwas vor, das wir nachher der Gemeinde vorstellen werden. Es ist manchmal ein Lied mit einem Tanz, ein anderes Mal sind es Zeichnungen, und ab und zu üben wir ein kleines Theater ein, das wir selber erfinden. Alle Aktivitäten haben einen Zusammenhang mit dem Text, den die Erwachsenen zur gleichen Zeit im Gottesdienst hören.

«Ich liebe es, wenn die Erwachsenen zuschauen und nach unserer Vorstellung klatschen.»

Ich liebe diesen Moment, wenn die Erwachsenen uns zuhören oder zuschauen, weil sie nach unserer Vorstellung klatschen. Für mich ist das die schönste Zeit der Woche. Nach dem Gottesdienst gehen wir nach Hause, es gibt ein Mittagessen und dann habe ich einen Moment frei. Am Sonntagnachmittag habe ich Zeit: Ich kann spielen oder mit meiner Mutter hinausgehen. Manchmal bleiben mir noch Hausaufgaben, die ich für den Montag erledigen muss. Ich mache sie aber erst am Abend, bevor ich schlafen gehe. Am Sonntag gehe ich immer früh schlafen, damit ich für die neue Woche fit bin.



Chabelis Castellanos Jiménez erzählt

Am Samstagmorgen gibt es bei uns in der Kirche ein Kinderprojekt. Wir versammeln uns, um sehr interessante Sachen über andere Kulturen zu lernen oder Handarbeiten zu machen wie Origami zum Beispiel. Zu den verschiedenen Themen lernen wir Spiele und Lieder. Jeden Sonntag von 9.30 bis 11.30 Uhr nehme ich in der Kirche an der Sonntagschule teil. Sie beginnt mit einem Gottesdienst. Während diesem singen wir, beten wir für kranke Kinder und danken wir Gott, z. B. für die Geburtstagskinder oder für die neuen Kinder, die sich zu uns gesellen. Nachher begeben wir uns in verschiedene Altersklassen. Jeden Monat behandeln wir ein anderes Thema. Die Sonntagschule ist sehr wichtig für mich, weil ich hier die Bibel kennen lerne und man hier angeleitet wird, wie man eine bessere Christin wird. Wir lernen auch, die anderen Menschen unabhängig von Geschlecht oder Rasse zu respektieren. Nach der Sonntagschule verbringe ich den ganzen Nachmittag bei meiner Grossmutter. Ich bleibe bis zum Eindunkeln bei ihr.

Rezepte aus Kuba

Reis, Bananen und Kokosnüsse gehören in Kuba zum Alltag und sind auch bei uns bekannt. Stellen Sie ein für unsere Schweizer Kinder schmackhaftes Essen aus diesen Produkten zusammen! Hier zwei Vorschläge:

Reis mit Tomatenpüree, Banane und Ei

Reis kochen. Tomaten klein schneiden und pürieren, mit Salz und Pfeffer würzen, kurz einkochen. Banane längs halbieren, in Olivenöl anbraten. Spiegelei braten. Anrichten: In die Mitte des Tellers den Reis geben, an jeden Rand eine halbe Banane legen, Tomatenpüree drauf verteilen und zuoberst das Spiegelei.

Reiskuchen an Kokosmilch

Zutaten für ca. 5 Personen: 100 g Reis für Milchreis, 3 dl Wasser, 1,5 dl Milch, 1,5 dl Kokosmilch, 100 g Zucker, eine Prise Salz, eine grosse Zimtstange, geriebene Schale von 1 Zitrone, ein Vanillestängel (nach Belieben: Zimtpulver und Vanille-Extrakt).

Reis in einer Pfanne mit Salzwasser quellen lassen. Auf kleiner Stufe zugedeckt kochen.



In einer anderen Pfanne Milch, Zucker, Zimt- und Vanillestängel mischen, aufkochen und auf kleinem Feuer 3–5 Minuten kochen lassen. Zimt- und Vanillestängel entfernen und den gekochten Reis zufügen. Die geriebene Zitronenschale sowie die Kokosmilch beigeben und auf sehr kleinem Feuer während 30 Minuten unter Rühren mit einer Holzkelle köcheln lassen. Von der Herdplatte nehmen, nach Belieben Zimtpulver und einige Tropfen Vanille-Extrakt dazugeben, lauwarm servieren.

Wir haben einen umfassenden Gott. Er versteht alle Kinder und Erwachsenen der ganzen Welt.

Vertiefungsidee für alle zum Thema «Mariposa Blanca»

Es gibt unzählige Möglichkeiten, aus Krepp-Papier, PET-Flaschen oder anderen Materialien eine Blume zu basteln.

Hintergrund: Erzählen Sie den Kindern die Geschichte der «Mariposa Blanca» aus der Zeit der Revolution im 19. Jhdt. (siehe oben). Lassen Sie die Kinder eine wichtige Nachricht oder einen Merksatz auf die Blume schreiben und sie verschenken oder als Erinnerung nach Hause nehmen.

Tipp: Schreiben Sie selber eine wichtige Botschaft auf eine Blume (z. B. «Jetzt gibt es Zvieri» oder «Wer die Blume gefunden hat, darf sich ein Lied wünschen»), verstecken Sie die Blume und lassen Sie die Kinder sie suchen.



Geschichte gemäss Bibelstelle

Bibeltext zum Thema «miteinander–füreinander» 1. Kor. 12, 12–27.

Die kubanischen Partner schlagen uns vor, mit unseren Kindern diesen Bibeltext zu erarbeiten. Für die Kubaner ist das Thema Solidarität ein zentrales Anliegen. Wir haben einen umfassenden Gott. Er ist für alle da. Er kennt alle Sprachen. Er versteht alle Kinder und alle Erwachsenen der ganzen Welt. Vor Gott stehen wir gemeinsam: die Kinder von Kuba und die Kinder aus der Schweiz. Das Gemeinsame verbindet uns, verpflichtet uns gegenseitig zu Solidarität. Miteinander stehen wir vor Gott, füreinander wollen wir einstehen.

Auge, Fuss, Hand und Ohr haben Zoff

Rollenspiel für Kinder ab Lesealter

Idee zur Einstimmung auf den nachher zu erzählenden Text von 1. Kor. 12, 12–27. Die Sprecher stellen Körperteile dar, z. B. ein grosses Auge aus Karton.

Auge: Hey, Leute, schaut mal! *(zeigt in die Menge der Kinder)* Schön ist es hier: So viele nette Kolibri-Kinder, da fühle ich mich so richtig wohl. Hallo Fuss! Komm, lass uns da runter gehen, ein bisschen mit den Kids hier plaudern.

Fuss: Muss das sein? Ich habe keine Lust mehr. Schliesslich war ich es, der euch hierher gebracht hat. Ständig muss ich schuften, während du da oben die Welt bestaunen kannst und die Leute dich auch noch dauernd bewundern! Über mich lästern sie ab und rümpfen die Nase!

Auge: Spiel dich doch nicht so auf! Was wärst du schon ohne mich! Du würdest doch nur noch im Dunkeln tappen und kein Mensch würde sich mehr um dich kümmern! Sie würden dich überhaupt nicht mehr beachten. Ohne mich bist du ein Niemand!

Hand: Der Fuss hat recht! Was leistest du schon, Auge. Wir rackern uns ab und müssen hart



arbeiten, und was machst du? Du schaust dir die Welt an – auf unsere Kosten! Ganz nebenbei bemerkt: Die wichtigste Person hier bin sowieso ich! Ohne mich funktioniert der Laden nicht. Es vergeht doch kein Tag, an dem ich nicht bestimmt tausendmal gebraucht werde.

Ohr: Mir reichts jetzt auch langsam! Ich will nicht mehr mit euch zusammenarbeiten. Ihr denkt immer, ihr seid etwas Besseres. Meint ihr nicht auch, dass ihr euch etwas zu viel in den Vordergrund stellt? Und wo bleibe ich bei dem ganzen Theater? Mich mag sowieso keiner: Ich bin nicht besonders hübsch, und bemerkbar kann ich mich auch nicht machen. Hinter den Haaren sieht mich kein Mensch. Das ist doch ungerecht!

Herz (versucht leise, den Streit zu schlichten): Jetzt hört doch endlich auf zu …

Ohr (fällt ihm ins Wort): Was mischst du dich da jetzt ein? Es kann doch dir egal sein, worüber wir reden.

Alle reden gleichzeitig wild durcheinander, z. B.:

Auge: Es ist eine Gemeinheit, dass man vor allen Leuten so behandelt wird. Ich gehe! Dann können sie sehen, wie sie ohne mich zurechtkommen. Schliesslich hab ich es nicht nötig, mir das gefallen zu lassen.

Fuss: Man rackert sich ab und tut alles für sie, und dann wird man auch noch dumm angeredet. Wenn ich nicht da wäre, würde doch der ganze Apparat zusammenbrechen. Die wissen es gar nicht zu schätzen, was ich alles leiste.

Hand: Langsam hab ich die Nase voll von eurem Getue! Wenn ihr etwas von mir braucht, dann bin ich gut genug. Aber sobald ich euch nichts geben kann, lasst ihr mich links liegen. Ihr seid tolle Freunde!

Ohr: Wer kümmert sich schon um mich? Keiner beachtet mich. Niemand redet mit mir. Keiner hat Zeit für mich! Und das soll Gemeinschaft sein? Da pfeif' ich doch drauf! – Pssst! Seid doch mal leise! Hört ihr denn nichts? Ruhe! Da ist eine leise Stimme, da redet doch jemand!

Die Spieler hören konzentriert hin.

Herz: Na endlich! Jetzt versuche ich euch schon die ganze Zeit, ins Gewissen zu reden, aber ihr achtet überhaupt nicht auf meine leise Stimme. Euer Streit ist doch kindisch! Wir brauchen uns doch gegenseitig! Wir sind aufeinander angewiesen. Jeder von uns ist wichtig! Wir können es uns nicht leisten, dass einer ausfällt oder zurückbleibt. Dann würde der Körper krank werden und alle Organe würden darunter leiden. Ihr habt es doch nicht nötig, euch miteinander zu vergleichen. Jeder, so wie er auf seine besondere Art und mit seinen besonderen Gaben gemacht ist, ist einmalig und wichtig für unsere Gemeinschaft. Wir können nur im Miteinander gut existieren.

Das hat übrigens auch schon der Apostel Paulus vor fast 2000 Jahren in einem Brief an die zerstrittene Gemeinde von Korinth geschrieben: Die Christen hatten damals in Korinth ziemlich Zoff miteinander. Hört selbst …

«Ihr habt es doch nicht nötig, euch miteinander zu vergleichen.»

Erzähltext zu 1. Korinther 12

Unsere Geschichte handelt von Menschen, die so wie wir zusammen in einem Ort wohnen. Diese Menschen sind getauft, so wie die meisten von uns auch. Sie treffen sich und hören gemeinsam von Gott und Jesus – wie wir auch.

In einem Dorf wollte der eine besser sein als der andere. Jeder meinte, er sei wichtiger und er könne die Arbeit viel besser machen als der andere.

An diese Leute schreibt ein Mann mit dem Namen Paulus einen Brief. In diesem Brief steht: Denen, die sich für wichtiger und besser halten als die anderen, möchte ich Folgendes sagen: Mit uns Christen ist es wie mit unserem Körper. Wir alle zusammen bilden diesen Körper. Jeder von uns ist ein Körperteil. Der eine ist ein Arm, der andere ein Bein, der dritte der Bauch, der Kopf, die Schultern, Hände, Füsse, Augen, Ohren oder die Nase. Jeder dieser Körperteile ist gleich



wichtig. Alle zusammen bilden einen Körper. Der Fuss kann nicht sagen: «Weil ich keine Hand bin, will ich nicht Teil des Körpers sein.» Das Ohr kann nicht sagen: «Weil ich kein Auge bin, gehöre ich nicht zum Körper.» Wenn der ganze Körper nur ein Auge wäre, wo bliebe der Geruch, der Geschmack? Wenn jeder Körperteil genau so wäre wie die anderen, dann könnte kein Körper entstehen. Und kein Körperteil kann zu einem anderen sagen: «Ich brauche dich nicht.» Alle Körperteile sind gleich wichtig. Gott hat jeden an seinen Platz gestellt und ihm seine Aufgabe gegeben. Auf die schwachen und empfindlichen Körperteile muss man besonders achten. Denn wenn ein Körperteil weh tut, dann tut das dem ganzen Körper weh.

«Zusammen sind wir Dein Volk, Dein Körper, Deine Kirche. Danke!»



Genauso ist es auch bei uns. Jede und jeder von uns ist anders als die anderen. Jede und jeder ist wichtig und kann eine Sache besonders gut. Keiner kann zum anderen sagen: «Ich brauche dich nicht.» Keiner kann so sein wie ein anderer. Aber so verschieden wir auch sind, so gehören alle dennoch zusammen, genauso wie die vielen Körperteile zu einem Körper gehören.

Gebet aus Kuba

Herr, Du hast mir Hände gegeben, damit ich arbeiten kann, danke. Lehre mich, sie nach Dir auszustrecken, wenn ich bete und wenn ich für Dich singen will.
Herr, Du hast mir einen Mund gegeben, damit ich essen kann, danke. Lehre mich, danke zu sagen für alles, was man mir gibt, damit ich wachsen kann.
Herr, Du hast mir Beine gegeben, damit ich rennen kann, danke. Lehre mich, auf andere zuzugehen, wenn sie alleine sind und keinen Freund haben.
Herr, Du hast mir Augen gegeben, damit ich sehen kann, danke. Lehre mich, genau hinzuschauen, wo ich jemandem eine Freude machen könnte.
Herr, Du hast mir Ohren gegeben, damit ich hören kann, danke. Lehre mich, Dir und den Menschen mit Geduld zuzuhören.
Herr, Du hast mir einen Platz in Deiner Kirche gegeben, danke. Lehre mich, treu in Deiner Kirche zu dienen.
Herr, Du hast mir Brüder und Schwestern gegeben, danke. Lehre mich, ihnen zu dienen und für sie dazusein.
Zusammen sind wir Dein Volk, Dein Körper, Deine Kirche, danke.
AMEN

Adressen

- Didaktisches Material, Kinderfaltblätter, CD mit Bildern aus Angola
- Sondernummer Solidarität/SSV: Wege zum Kind 5/2011

Bestelladresse und Versand:
Françoise Favre, Lion d'Or 10, 2400 Le Locle, francoise.favre@ssv-ased.ch (spricht d und f)

Auskunft über den SSV
Präsidentin des SSV: Claudine Bassin, Chemin des Martinets 15, 2735 Malleray, E-Mail claudine.bassin@ssv-ased.ch (spricht d und f)
www.ssv-ased.ch

Spendenkonto des SSV
PC 40-9715-0, Schweizerischer Sonntagschulverband, Sammlungen, 8305 Dietlikon
Kassierin: Erika Hotz, Rebackerweg 6, 8305 Dietlikon, E-Mail erika.hotz@tiscalinet.ch

Gebetsseite



Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde Dein Name. Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
AMEN[1]

Notre Père qui es aux cieux.
Que ton nom soit sanctifié; que ton règne vienne;
que ta volonté soit faite sur la terre comme au ciel.
Donne-nous aujourd'hui notre pain de ce jour; pardonne-nous nos offenses,
comme nous nous pardonnons aussi à ceux qui nous ont offensés;
et ne nous soumets pas à la tentation, mais délivre-nous du mal.
Car c'est à toi qu' appartiennent le règne, la puissance et la gloire pour les siècles, des siècles.
AMEN[2]

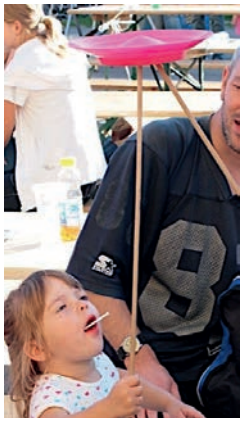
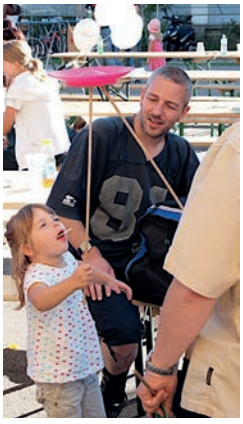
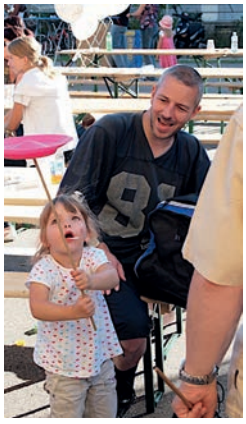
Our Father in heaven, hallowed be your name,
your kingdom come, your will be done, on earth as in heaven.
Give us today our daily bread.
Forgive us our sins as we forgive those who sin against us.
Save us from the time of trial and deliver us from evil.
For the kingdom, the power, and the glory are yours now and for ever.
AMEN[3]

Pater noster, qui es in caelis.
Sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum.
Fiat voluntas tua, sicut in caelo, et in terra.
Panem nostrum cotidianum da nobis hodie. Et dimitte nobis debita nostra,
sicut et nos dimittimus debitoribus nostris.
Et ne nos inducas in tentationem, sed libera nos a malo.
Quia tuum est regnum et potestas et gloria in saecula.
AMEN[4]

1 deutsch, evangelisch-reformiert
2 französisch, Traduction française dite «œcuménique», 1966
3 englisch, Ecumenical English Language Liturgical Consultation (ELLC), 1988
4 lateinisch

Akademie für Spiel und Kommunikation

Weiterbildungen: Spielprojektleiterin/Betreuung von Schulkindern/Spieltherapie
Spielpädagogisches Intensivseminar (SPS 27) 28. Oktober 2013 – 24. Januar 2014
Teamausflug ins Spielhotel mit Mittagessen jederzeit nach Absprache

Akademie für Spiel und Kommunikation
Hauptstrasse 92
3855 Brienz am See

Tel. 033 951 35 45
Fax 033 951 35 88
E-Mail ask.brienz@bluewin.ch

Kursdaten und Unterlagen auf Anfrage
Informationen und Anmeldung
www.spielakademie.ch

Textnachweis

Gebetsseite 11:
Unservater in unterschiedlichen Sprachen, vgl. auch www.vater-unser.de

Einheiten 1 und 2:
Tobias Arni, 8560 Märstetten

Einheiten 3 und 4:
Annette Keller-Peter, 9326 Horn

Bildnachweis

Titelbild: Jasmin Merdan / Fotolia.com
Seite 4, 5, 6, 7, 8, 10: Schweizerischer Sonntagschulverband (SSV), www.ssv-ased.ch
Seite 12: Wikipedia.org: Francesco Botticini (1446–1497) «Die Auserwählung der Jungfrau», National Gallery, London
Seite 20: lunaundmo / Fotolia.com
Seite 23: Pavel Losevsky / Fotolia.com
Seiten 14, 16, 17, 18, 19, 25: Tobias Arni, 8560 Märstetten
Seiten 14, 21: Wikipedia.org
Seiten 26, 29, 30, 32, 33, 34, 39, 41, 42, 43: Annette Keller-Peter, 9326 Horn
Signet Thron: Michael Drager / Fotolia.com
Signet Trillerpfeife: by-studio / Fotolia.com

Zum Heft empfohlene KiK-Produkte

1 Unservater-Spirale

Bastelbogen für Kinder. Die Spirale kann auf einer Seite ausgemalt werden. Beschreibung siehe Seite 19.

7415 Unservater-Spirale (10 Ex.) *Fr. 8.—*

2 Gebetskarten für Grundschulkinder

Altersgerecht formuliert, farbenfroh illustriert und in Form von attraktiven Spielkarten – diese Gebetskarten gehen auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Deshalb haben sie spielerischen Charakter. Dank der wiederkehrenden Farben und Symbole finden selbst die Kleinen, die noch nicht lesen können, ihre Lieblingsgebete immer wieder. 34 Karten im Format 13 × 9 cm, ab 5 Jahren.

6404 Gebetskarten für Grundschulk. *Fr. 15.90*

3 Schäfchen

Schaf aus 100% Polyester, ca. 15 × 17 × 9 cm. Geeignet für Kinder jeden Alters. Lassen Sie damit z. B. das Gleichnis vom verlorenen Schaf nachspielen: Verstecken Sie das Schäfchen im Zimmer. Der «Hirte» sucht dann, bis er es gefunden hat. Dieses Produkt ist in sorgfältiger Handarbeit hergestellt worden. Keines gleicht dem anderen ganz genau. Garantiert frei von Kinderarbeit.

3508 Schäfchen *Fr. 8.50*

4 Neukirchener Vorlese-Bibel

Mit der Neukirchener Vorlese-Bibel begeistert Irmgard Weth Kinder ab 3 Jahren. Sprache und Gliederung eignen sich ideal zum Vorlesen. Die 32 prägnanten Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament werden durch jeweils ein grossformatiges, farbintensives Bild von Kees de Kort bereichert. Ein ideales Geschenk zur Taufe oder zum Eintritt in den Kindergarten!

4212 Neukirchener Vorlese-Bibel *Fr. 21.90*



1

Neu!

Neu!



2



3



Neu!

4

Viele weitere Artikel finden Sie in unserem Gratis-Prospekt oder unter www.kik-verband.ch!



Bestellungen:
Tel 052 318 18 32
Fax 052 318 21 14
www.kik-verband.ch

KiK-Verband
Chileweg 1 · CH-8415 Berg am Irchel
Tel 052 318 18 32 · Fax 052 318 21 14
info@kik-verband.ch · www.kik-verband.ch



Früchtechorb

Mit Kindern feiern, beten, Rituale entwickeln

Ein Erlebnisbericht über den von Pfr. Ueli Friedinger neu konzipierten Kaleidoskopkurs in Aarau vom 1. und 15. September 2012.

Alles hängt am Faden der Beziehung! Den Kindern «life» zu erzählen, bringt viel mehr als die tollste Hör-CD oder der prächtigste Film, denn Kinder und Erzählperson stehen in einer Beziehung; Kinder benötigen ein Gegenüber, sie suchen den Blickkontakt. Jedes Kind hat einen Einfluss auf die Gruppe.

Diese Erkenntnis vermittelte der Kursleiter Ueli Friedinger den Teilnehmerinnen des Kaleidoskop-Kurses «Mit Kindern feiern, beten, Rituale entwickeln» in Aarau.

Die zwischenmenschlichen Beziehungen bestimmen den Ablauf immer mit.

Jede Feier hat ihren eigenen Ablauf. Um den zu veranschaulichen, rollte Ueli Friedinger eine Papierrolle auf dem Boden aus. Darauf wurden die einzelnen Elemente einer Feierstunde platziert, symbolisch dargestellt mit nach oben offenen Gefässen. (Das soll daran erinnern, dass sich die Leiterin getrost von oben, von Gott, füllen lassen darf.) Auch der Kummerkratten hat seinen Platz. Es gibt keinen Standard-Ablauf. Gewisse Bausteine sind unerlässlich, andere kommen nicht jedes Mal vor. Ihre Reihenfolge lässt sich verschieben. Dass die Begrüssung nicht zum Schluss und die Verabschiedung nicht zu Beginn kommen, ist allen klar. Einen wichtigen Raum im Ablauf nimmt die Geschichte, das gute Wort Gottes, ein. Dafür legte Ueli ein glänzendes Paket auf die Ablaufs-Rolle. Wie wir erzählen können, war jedoch nicht Thema in diesem Kurs. Dafür gibt es den Kurs «Erzählen».

Parallel zur Ablaufs-Rolle kam der Beziehungsfaden zu liegen, dargestellt durch ein rotes Seil. Damit konnten die Teilnehmerinnen auch bildlich sehen, dass die zwischenmenschlichen Beziehungen immer den Ablauf einer Stunde mitbestimmen.

Für jedes der Elemente einer Feier mit Kindern erlebten wir praktische Beispiele: Rituelle Formen des Ankommens und des Begrüssens, Beten gesprochen oder gesungen, Loben und Danken, Fürbitten, stille werden, Segnen und Verabschieden.

Die beiden Samstage (1. und 15. September 2012) boten für Ueli Friedinger eine weitere Gelegenheit, sein neues Kurskonzept mit Hilfe der Kursteilnehmerinnen zu testen. Im Auftrag des KiK-Verbandes ist er daran, die bisherigen beiden Aspekte «Feiern» und «Beten» zu überarbeiten und neu als zusammengehörige Einheit zu gestalten. Wir hoffen, die neu erarbeiteten und praktisch erprobten Kursunterlagen werden bald den KursleiterInnen in den Kantonen als Hilfe zur Verfügung stehen.

Nebst kurzen Referaten gab es viele Gelegenheiten, sich untereinander auszutauschen. Die eigene Glaubensbiographie prägt mit, was wir den Kindern weitergeben. Erfreulicherweise waren an dem Kurs auch ein paar katholische Frauen dabei.

Jutta Bossard als Beauftragte der reformierten Landeskirche Aargau hat den Kurs nicht nur prima organisiert, sondern sie steuerte als Kursbegleitung immer wieder wertvolle Beispiele aus der Praxis bei.

Therese Dettwiler,
KiK-Vorstand, Ressort Kaleidoskop





KiK-Bistrolino – ein neuer Weg in der Arbeit mit Kindern!

In der Kirchgemeinde Kelleramt (AG) findet das «KiK» (Kinder in der Kirche, frühere Sonntagschule) neu innerhalb eines Generationen übergreifenden Angebots für Kinder, Familien und weitere Gäste statt.

Das KiK-Bistrolino ist jeweils am Mittwoch, zwei Mal im Monat, offen und beginnt mit einem gemeinsamen Mittagessen, zu dem man sich bis am Vortag anmelden kann.

Um 13 Uhr fangen die Zusatzprogramme für die Kinder an. Die Kleinsten werden von zwei jungen Fachkräften in einer Spielgruppe betreut. Die Kinder im Kindergartenalter sind kreativ tätig mit Basteln und Gestalten. Die Schulkinder machen in einem stillen Raum ihre Hausaufgaben unter Anleitung einer Lehrerin. Dann gibt es für alle eine Pause mit Früchten und Getränk, eine Zeit zum Spielen und um halb drei eine biblische Geschichte mit Singen und z. B. Vorbereiten und Üben für das Weihnachtsspiel oder Musical zur Kinderweihnacht bis halb vier.

Die grossen Gäste – Eltern, Grosseltern oder Alleinstehende – haben nach dem Essen ungestörte Zeit für Kaffee und Dessert. Sie können auch erst nach dem Essen dazukommen wie auch die Kinder erst zum Programm ab 13 Uhr.

Für das ganze Angebot arbeiten Freiwillige, ein Küchenteam von vier Frauen, ein Kinderprogrammteam von fünf Frauen und zwei junge Frauen zur Betreuung der Kleinsten. Das Essen, die Süssgetränke und die Desserts für die Erwachsenen kosten etwas, aber preislich vergleichbar mit den Selbstkostenpreisen, die man zu Hause auch hat. Fürs Kinderhüten und auch sonst werden zusätzliche, freiwillige Spenden natürlich gerne entgegengenommen. Ein Franken pro Essen geben wir als Spende weiter, zurzeit für ein Kinderheim in Rumänien.

Initiiert wurde das Projekt vom vorherigen KiK-Team, von Nora Jeker und Brigitte Hess-Stalder (Leitung). Das KiK fand schon bisher am Mittwoch statt und begann mit einem gemeinsamen Lunch. In der letzten Zeit war ein Rückgang der teilnehmenden Kinder festzustellen, obwohl sie immer gerne kamen. Wir haben den Eindruck bekommen, dass das KiK (Kindergottesdienst, Sonntagschule) bei einem grossen Teil der jungen Elterngeneration kaum mehr auf Interesse stösst. Zudem stellte die Leiterin



fest, dass diejenigen Kinder, die neu kamen, hauptsächlich Kinder von Familien und Alleinerziehenden sind, die offenbar froh waren, auch am Mittwoch eine Betreuung für ihre Kinder zu haben, wenn an der Schule kein Mittagstisch stattfindet.

Die Idee, die Bedürfnisse junger Eltern von heute aufzunehmen, hat sofort Zustimmung gefunden.

Die Idee, die Bedürfnisse junger Eltern von heute aufzunehmen und ihnen im Raum der Kirche entgegenzukommen, hat bei den Mitwirkenden und bei der Kirchenpflege sofort Zustimmung gefunden. Die zwei KiK-Leiterinnen haben zwei weitere Frauen gefunden, die Interesse an der kreativen Arbeit mit den Kindern hatten. Auf ein Inserat hin meldeten sich mehrere Interessentinnen für das Kochen und Kinderhüten. Alle waren bald mit grosser Begeisterung daran, das Projekt umzusetzen.

Unterdessen hat das KiK-Bistrolino bereits etliche Male erfolgreich stattgefunden. Immer waren um die 30 Leute, Gross und Klein, dabei. Die gute Organisation und die altersmässige Mischung führen dazu, dass der Anlass immer sehr ruhig und in guter Stimmung verläuft, obwohl unsere «Pfarrschüür» (kleines Kirchgemeindehaus) dabei mit all den Aktivitäten vom Keller bis zum Dachboden voll belegt und genutzt wird. Wer sich für weitere Details interessiert, darf sich gerne an die Projektleiterin, Brigitte Hess-Stalder, wenden: brigitte.hess-stalder@ref-kelleramt.ch, Tel. 056 634 42 92.

Pfr. Martin Hess, KG Kelleramt

wirbeln

Mini-Ballons werden mit einem guten Filzschreiber angeschrieben.

Jeder Ballon trägt einen Buchstaben.

Die Spieler (oder Paare/Mannschaften) wirbeln die Ballons durch den Raum.

Wenn die Musik aussetzt, beginnt das Einsammeln. Dann werden aus den eingesammelten Buchstaben Wörter gebildet.

Variante: Ballons mit Wörtern anschreiben und daraus Sätze machen.



Spielvorschläge von Hans Fluri, illustriert von Marianne Heri-Hänggi